

Umweltstiftung in Görlitz und Erfurt

Grün im Osten

Schon zahlreiche Projekte hat die Allianz Umweltstiftung an geschichtsträchtigen Orten verwirklicht. Jetzt kommen zwei weitere hinzu: der Marienplatz in Görlitz und der Brühler Garten in Erfurt.

In Görlitz führen alle Wege zum Marienplatz – oder doch wenigstens fast alle. Er ist der zentrale Platz in Deutschlands östlichster Stadt, Einkaufsmeile für Einheimische und Treffpunkt für Touristen. Als Aushängeschild eignet er sich allerdings heute kaum. Mit Hilfe der Allianz Umweltstiftung soll er jetzt ein neues Gesicht bekommen. Auch wenn sie im äußersten Zipfel Deutschlands an der Grenze zu Polen liegt, sieht sich Görlitz gern als Stadt der Mitte. Das traf im Mittelalter auch durchaus zu, führten doch viele bedeutende Handelswege zwischen Ost und West und Nord und Süd durch die Neißestadt. Einflüsse aus Böhmen und Schlesien, aus Brandenburg und Sachsen prägten sie, deutsche und slawische Kultur und Lebensart formten Menschen und Ge-

schichte am östlichen Rande der Oberlausitz. Als Mittlerin beim Zusammenwachsen Europas würde sich Görlitz gern wieder in Szene setzen. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht: Zusammen mit ihrem ehemaligen Ostteil, heute Zgorzelec, der seit Kriegsende 1945 zu Polen gehört, wurde Görlitz 1998 zur Europastadt ausgerufen. Das verpflichtet. Bereits 1991 war Görlitz von der »Arbeitsgemeinschaft historischer Städte« als Modellstadt für Altbausanierung proklamiert worden. Nach der städtebaulichen Sanierung sollen nun auch die öffentlichen Plätze auf Europaformat gebracht werden. Der Marienplatz hat es besonders nötig. Bis um 1850 war er Taubenmarkt. Mit der ersten großen Stadterweiterung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

wurde hier der Grundstein für das neue Geschäftszentrum gelegt. Die Bebauung um den Marienplatz endete 1913 mit dem Bau des Kaufhauses »Zum Strauß« (heute Karstadt). Jedem Besucher fällt zunächst das Wasserbecken vor dem unter Denkmalschutz stehenden Jugendstilkaufhaus auf. Es ist so unansehnlich, dass es die Neugestaltung nicht überleben wird. Der Tümpel, wie er von den Görlitzern genannt wird, ist das Überbleibsel eines Löschbeckens, das im Zweiten Weltkrieg angelegt worden war, und das für seinen Unterhalt immense Kosten verschlingt. Das Wasser versickert kubikmeterweise in der Erde. Auch sonst wird der Marienplatz, so wie er sich momentan darstellt, seiner Bedeutung als zentraler Platz von Görlitz kaum gerecht. Ab Ende nächsten Jahres soll er sich ganz anders präsentieren – mit Bäumen, Blumenbeeten und einem flachen Wasserband, das an den früher an dieser Stelle verlaufenden Wassergraben der Stadtbefestigung erinnert. Rund 1,1 Millionen Mark wird die Umgestaltung kosten, die Allianz Umweltstiftung ist mit 550 000 Mark dabei.

Lücke geschlossen

Durch die neu konzipierte Baumfläche wird die letzte Lücke im »Grünen Ring« der Wallanlagen geschlossen. Gestalterischer Schwerpunkt aber soll das Wasserband sein. Am Abend sorgt Bodenbeleuchtung unterhalb des Wasserfilms für ein stimmungsvolles Bild. Auch der »Dicke Turm« – eines der bekanntesten Bauwerke der Stadt – wird durch einen Lichtkegel hervorgehoben. Der Entwurf des Dresdner Landschaftsarchitekten Till Rehwaldt schafft die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart – ein Konzept, das gut in die Richtung der

Der Marienplatz in Görlitz soll zum Aushängeschild der Stadt werden – mit Bäumen, Beeten und Wasserband





Der Brühler Garten befindet sich im Zentrum Erfurts unweit von Dom und Severikirche

Allianz Umweltstiftung passt, die »Grün in Städten« zu einem ihrer Förderschwerpunkte gemacht hat.

Es ist daher kein Zufall, dass die Stiftung auch bei der Neugestaltung des Brühler Gartens in Erfurt mit von der Partie ist. Wie in Görlitz standen die Landschaftsarchitekten auch hier vor der Aufgabe, eine sensible Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen. Mit dem Entwurf von Jens Christian Wittig aus Weimar kommt man diesem Ziel auch nach Ansicht der Allianz Umweltstiftung am nächsten, die zu den Gesamtkosten von rund drei Millionen Mark 750 000 Mark beisteuert.

Der 1,4 Hektar große Brühler Garten hat eine bewegte Vergangenheit. Ursprünglich gehörte das Areal zum Dörfchen Brühl, das im 15. Jahrhundert in die Festungsanlagen Erfurts integriert wurde. Zwischen dem innerem und dem äußeren Ring der Stadtfestung gelegen, wurde das Gelände bei der großen Pest 1597 zum städtischen Friedhof. 1717 entstand an selber Stelle ein Lustgarten der Kurmainzischen Statthalter, versehen mit Laubengängen, Statuen, Springbrunnen und Blumenrabatten.

Als 1813 die Begräbnisstätten innerhalb der Stadt infolge der Kriegereignisse knapp wurden, wick man wieder in den Brühler Garten aus. Wegen seines parkartigen Charakters gehörte er zusammen mit den Friedhöfen in Dessau und Leipzig zu den schönsten in Deutschland. Nachdem 1871 der Südfriedhof eröffnet wurde, fanden im Brühler Gar-

ten keine Bestattungen mehr statt. Bis 1925 blieb die Anlage unberührt. Dann wurde sie erneut zu einem Kurgarten umgestaltet.

Ursprünglich am Stadtrand gelegen, führte die Stadtentwicklung über die letzten drei Jahrhunderte dazu, dass sich die Parkanlage heute im Zentrum der thüringischen Landeshauptstadt befindet. Diese Lage verleiht ihr eine besondere Stellung bei der Entwicklung des innerstädtischen Grün- und Freiflächensystems.

Bei der Neugestaltung soll nun sowohl die Geschichte des Gartens als auch seine Rolle im zukünftigen Stadtgefüge herausgestellt werden. Als eine der wenigen noch übrig gebliebenen Grünanlagen in der Erfurter Altstadt – Dom und Petersberg liegen in unmittelbarer Nähe – kommt ihm mit Blick auf Gartenkultur, Naherholung und Umweltschutz eine besondere Bedeutung zu.

Neuer Stellenwert


Der Brühler Garten – die heutige Gestaltung aus dem Jahre 1961 geht auf die Planungen des Potsdamer Landschaftsarchitekten Walter Funcke zurück – bildet die Schnittstelle zwischen historischem Zentrum und neuen Stadtvierteln. Das Nebeneinander verschiedenartiger Baustile soll auch in der Neugestaltung des Gartens aufgegriffen, der ursprüngliche Charakter der Anlage mit zeitgemäßen Elementen ergänzt werden.

Durch den Neubau des städtischen Theaters in unmittelbarer Nähe kommt dem Park in Zukunft ein völlig neuer Stellenwert zu. Durch ihn führt einer der Hauptzugangswege. Wittig hat dies in seine Pläne einbezogen. Bei ihm erhält der

unter Denkmalschutz stehende Stadtpark mit seinem prachtvollen Baumbestand die Nebenfunktion als »Theatervorplatz«, auf dem auch eigenständige Abendveranstaltungen einen geeigneten Rahmen finden könnten.

Damit kommt Wittig der historischen Vorlage wieder recht nahe, denn schon zur Zeit der Kurmainzer bot der Brühler Garten mit seinem »Tempel der Freude« eine Bühne für Bälle und Konzerte. Die ursprüngliche Konzertmuschel gibt es allerdings nicht mehr – sie wurde in der Zeit der DDR durch einen Musikpavillon ersetzt, der sich heute in einem desolaten Zustand befindet. Er wird im Zuge der Umgestaltung durch einen neuen Bau ersetzt. Auch die alte Brunnenhalle, in der früher die verschiedensten Kurwässer angeboten wurden, ist verschwunden. Bevor sie nach der Wende endgültig abgerissen wurde, diente sie noch eine Zeit lang als Imbissbude.

Der »neue« Garten wird eine Brücke schlagen von einer vielschichtigen Vergangenheit in die Gegenwart. Der Rest des doppelten Mauerwerks der mittelalterlichen Stadtbefestigung wird in die Neugestaltung ebenso einbezogen wie die alte Lindenallee und die noch erhaltenen historischen Grabmale. Insbesondere durch die Umfassungsmauer wird der besondere Charakter des Brühler Gartens als ein »abgeschlossener Ort« unterstrichen. Ein Ort, der trotz seiner zentralen Lage ein Ruhepol inmitten einer oft hektischen Gegenwart sein wird. (fs)

 Weitere Informationen über Projekte der Umweltstiftung unter: www.allianz-umweltstiftung.de